

Etappe 176

von Akcay nach Ünye

- das Ende einer Illusion

Wieder fuhr mich das Hinayana an den Platz, am dem es auch tags zuvor auf mich gewartet hatte, von dem aus ich heute jedoch ostwärts schritt. Bevor ich das kleine Fahrzeug verließ, genehmigte ich mir noch etwas Autan, wusste ich doch, dass hier gar gefräßige Biester auf den leidgeprüften Pilger warteten.



Dann ging es zunächst einen Kilometer entlang der D010. Es dämmerte schon, bevor ich auf das abbog, was ich gemeinhin Hühnerstraße nenne, auch wenn hier erwartungsgemäß diese Vögel nicht auftraten, die eifrige Leserin meiner Kolumne weiß bereits, dass diese hier vermutlich alle Opfer der Mücken geworden sind. Für einige Zeit hatte ich heute zwei meiner vierbeinigen Freunde als Begleiter, dann war der Hund wieder abgebogen, aber die Hündin begleitete mich noch eine ganze Weile, bis sie einen in ihren Augen noch attraktiveren Partner fand, kein Wunder, der hatte ja auch doppelt so viele Beine wie ich. Ich nahm das Ende ebenso wie zuvor den Anfang der weiblichen Begleitung mit äußerstem Gleichmut hin.

Zunächst passierte ich noch zwei Weiler und zwei Zigeunerlager, und ich frug mich, was das heute für ein merkwürdiges Gefühl ist, das sich meiner bemächtigt hatte, es war auf jeden Fall ein sehr angenehmes Empfinden, das ich so schon lange nicht mehr verspürt hatte.

Plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen: dieses kleinteilige Gehen auf Hühnerstraßen, die eigentlich gar keine Straßen waren, sondern Feldwege, diese Überraschung an jeder Abzweigung und bei jeder Kurve, was sich meinen Sinnen dort Neues böte, war genau das, was ich mir vor und vielleicht auch noch zu Beginn meiner Pilgerwanderung vorgestellt hatte, wie das Pilgern sei. Meine derzeitige Empfindung entsprach meiner ursprünglichen Erwartung - und das war ein sehr angenehmes Gefühl.

Als ich meine frühere Erwartung, mein jetziges Gefühl und meine sonstigen Erfahrungen auf meinem bisherigen Marsch miteinander abglich, stellte ich jedoch fest, dass dieses Gefühl zwar angenehm war, dass es etwas von Neugier, von Spannung und von Entdeckerfreude hatte, aber dass es ein rein weltliches Gefühl war, kein spirituelles.

Den meisten Menschen erscheint ein Kinobesuch, eine Party oder ein Flirt am Strand wesentlich attraktiver als



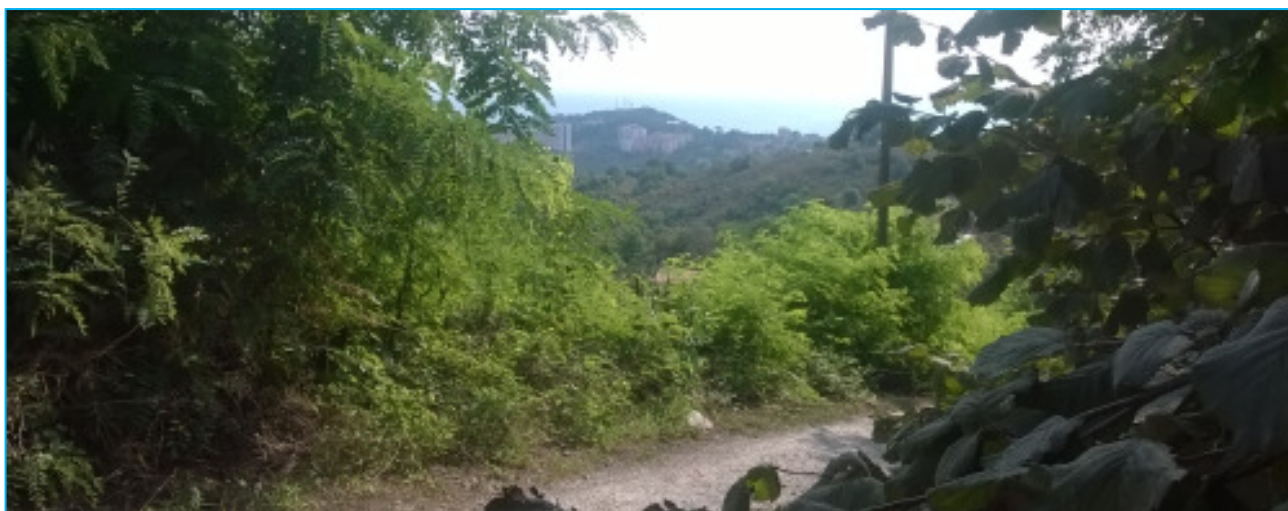


eine Stunde zu meditieren. Sehen sie einen Meditierenden oder stellen sich vor, wie das denn sei, so erscheint ihnen dieses „bloße Herumsitzen“ ausgesprochen unattraktiv und langweilig. Wer aber wirklich die Freuden tiefer Meditation gekostet hat, der lässt dafür gern alle weltlichen Freuden liegen.

Und so ähnlich ging es mir auch: auf den absolut langweiligen, langgestreckten, asphaltierten und eintönigen Autostraßen konnte ich mich besser sammeln als auf dem Hühnerpfad oder bei einem Fernsehkrimi. Und das war auch das, was ich bereits gestern erfahren hatte, als die Hühnerstraße kurzweiliger war. Mir kamen zwar allerlei Albernheiten bezüglich Mücken, der Amazonengeschichte von Terme und etwaigen Parallelen dazu in der Gegenwart in den Sinn, doch erstmals in diesem Jahr war praktisch ein ganzer Tag der Pilgerwanderung spirituell wertlos gewesen. Und heute wäre das sicher nicht anders gewesen, wenn ich nicht dieses merkwürdige freudige und nicht körpergestützte Gefühl untersucht hätte. So aber erkannte ich es als die scheinbare Bestätigung einer Erwartungshaltung. Diese Erwartung war aber eine romantisch verklärte Verblendung, wie es sein könnte oder sollte, zu pilgern. Eine gute

Pilgerwanderung darf zwar auch fröhliche weltliche Momente haben, sie sollte aber ihrem Wesen nach eine spirituelle Erfahrung, eine ständig fortschreitende Entwicklung des Geistes sein.

Dies hätte mich jetzt in einen Konflikt bringen können, wie es denn weitergehen sollte: Hühnerstraße oder nicht Hühnerstraße, das ist hier die Frage! Aber wie immer in solchen



Fällen halfen irgendwelche Kräfte, nennen wir sie das Eingreifen von Bodhisattvas oder wie auch immer, die mir die Schattenseiten von netten kleinen Pilgerpfaden selbst für autangebade Pilger deutlich machte.

Da war zum einen die Tatsache, dass meine *Here!*-App plötzlich auf dem Schlauch stand, denn als Umgehung um Ünye war eine schöne neue D010 gebaut worden, sechsspurig. Dafür waren heftige Erdbewegungen nötig gewesen und meine kleine Hühnerstraße existierte so nicht mehr - weder die Hühner, noch die Straße. Immer einmal wieder fragte ich mich, wo es denn nun weitergehen sollte. Bald versuchte ich es rechts der Autostraße bald links - jeweils mit Queren derselben - und die Leitplanken, auch die auf dem Grünstreifen, können eklig hoch sein.

Dann wieder war mein Pfad mehr ein Geröllfeld, auf dem das Vorankommen mühsam war, oder es gab Strecken, die total voller Schlamm waren, teilweise hatten Bauern Äste auf den total vermatschten Weg gelegt, um wenigsten mit den Traktoren durchzukommen.

Und dann wieder hatte ich den Ausblick auf die kerzengerade und steigungsarm in Meernähe dahinziehende D010, während ich mich im Matsch steile Kurven emporwand, denn hier verbindet dieser Weg keine Dörfer mehr (es gab auch keine Hühner mehr), sondern nur noch einzelne Haselnussbauernhöfe, und die Haselnüsse werden hier leider nur allzu oft auf Bergen angebaut.

So stieg ich bald im Matsch steil aufwärts, bald im Geröll bergab. Und dazu immer die sichere Gewissheit: der heutige Weg ist nur 25% länger als die D010, die Wege in den nächsten Tagen zwischen 40% und 90% - was können da für Serpentinien über Berge dabei sein - und was ist noch einmal eine D010-Strecke von 22 km plus 40% - oder plus 90%?

Ich fuhr hinterher nochmal mit dem Hinayana die Strecke für die nächsten drei Tage auf der D010 ab und auszugsweise auch auf Alternativstrecken. Da außerdem für die nächsten Tage immer mal wieder mit Regen zu rechnen ist, muss ich nicht ausprobieren wie die Straßen, die nach langer Trockenheit schon total vermatscht sind, bei Regen aussehen.

In den nächsten Tagen also wieder D010 und möglicherweise erfolgreiche Gehmeditation, gute Reflexionen und lauthales Rezitieren buddhistischer Devotionaltexte. Und nach diesen drei Tagen - naja, schau'n mer mal.

